Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 75 (1971)
Heft: 9

Artikel: Jahresbericht 1970 der Stellenvermittlung
Autor: Müller, Margrith
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317525

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Daß die zwei Jahres-Sitzungen mit der Redaktionskommission, trotz Präsidialarbeit, zu meinem «Erholungsbereich» gehören, ehrt alle Mitarbeiterinnen! Ihnen allen ist als Ueberraschung dieses Jubiläumsblatt gewidmet, das mein Schüler *Hansruedi Mayer* mit viel gestalterischer Begabung gezeichnet hat (Druck/Offset: Oes/ Baumgartner).

Der sachlichen Bearbeitungen waren viele, und das Zukunfts-Spektrum wird noch schillernder werden unter dem Symptom «Lehrermangel». Ich verweise auf meine «Prognose» in meinem Jubiläums-Artikel: «Gestern-heute-morgen». Dann wird das Band der *Information, unser Fachorgan,* noch vermehrte Bedeutung haben *zur Formation aller Kräfte,* weil das Schicksal unserer Menschheit im Alltag wie in Feierstunden sich allein von Menschenseele zu Menschenseele formt, in realer und geistiger Partnerschaft.

Lassen Sie mich darum den heutigen Kreis der *genannten* und *ungenannten Förderer unserer Zeitung* schliessen mit einem meiner Lieblingsgedichte von *Ernst Wiechert* aus seinen *«letzten Liedern».**

Doris Schmid

Jahresbericht 1970 der Stellenvermittlung

Das Jahr 1970 war für die Stellenvermittlung ein Jahr der Veränderungen. Wie bereits in unserem Jahresbericht 1969 vermerkt ist, sind die Freundinnen junger Mädchen Sektion Basel mit der Anfrage an uns herangetreten, ob wir auf das Frühjahr 1970 gewillt wären, das Stellenvermittlungsbüro zu übernehmen, d.h. mit den Freundinnen junger Mädchen zu fusionieren, da dessen Leiterin auf den 1. April ihre Stelle gekündigt hat und ein Ersatz zu einem erschwinglichen Gehalt nicht zu finden war. Nach Vorverhandlungen zwischen Frau Prof. Wackernagel und Frau Prof. Meyer seitens der FJM und Frl. Dr. Freudenreich und Frau Müller seitens des Schweiz. Lehrerinnenvereins wurde die Vereinbarung zwischen den FJM und dem Schweiz. Lehrerinnenverein dem Zentralvorstand vorgelegt, und die Zentralpräsidentin Frl. Dora Hug und Frl. Susi Kasser kamen am 28. Februar zu den Schlußverhandlungen nach Basel, wo die Unterzeichnung des Vertrages beschlossen wurde. Den angeschlossenen Vereinen und den Mitgliedern der Bürokommission wurde ein Durchschlag zugestellt.

Diese Vereinbarung enthob uns der Sorge um eine neue Heimat unserer Stellenvermittlung. Wir sind natürlich glücklich über diese gute Lösung; wenn diese auch eine große Mehrarbeit brachte, so hat sie uns doch helle, schöne Räume gegeben, die einem die Arbeit zur Freude machen. Der Umzug bedingte natürlich erhebliche

---

*Das Gedicht leitet die vorliegende Nummer ein.

Mehrausgaben für unser Büro, obwohl auch da alle Möglichkeiten zum Sparen ausgeschöpft wurden. Auch die Ausgaben für den Druck neuer Formulare waren eine Belastung für uns. Für die Umzugsspesen und die Druckkosten erklärte sich der Zentralvorstand bereit, diese aus der Zentralkasse zu begleichen. Wir möchten auch an dieser Stelle dem Z.V. dafür unseren Dank aussprechen.

Im Herbst dieses Jahres gelangte die Kantonale Berufsberatung der Stadt Basel an Frau Müller mit dem Anliegen, unser Büro möchte auch die Welschlandstellenvermittlung dieser Institution übernehmen. Da Frau Müller in der Zwischenzeit Gelegenheit hatte, ihre Erfahrungen mit den Welschlandstellen der FJM zu machen, war sie im Grunde froh über die gut überprüften Stellen der Kantonalen Berufsberatung und scheute diese Mehrarbeit nicht. Die Berufsberaterin von Basel-Stadt, Frl. Kugler, hat Frau Müller alle Unterstützung zugesagt. Frau Müller kann auch jederzeit Auskunft über die Akten der Berufsberatung einholen. Da Fräulein Dr. Freudenreich zur Kur im Tessin weilte, konnte Frau Müller Fräulein Agnes Liebi anläßlich ihres Besuches in Basel darüber orientieren. Bei dieser Gelegenheit nahm Frl. Liebi unser neues Büro in Augenschein und konnte sich ein Bild über unsere Tätigkeit machen.

In diesem Jahr konnten wir erstmals wieder eine Zunahme in den Anmeldungen sowohl bei den Bewerberinnen als auch bei den Familien verzeichnen.

1970	276	Bewerberinnen	1970	327	Familien
1969	223	Bewerberinnen	1969	268	Familien

Vermittlungen kamen 1970 137 zustande (1969 136); doch sollen in allernächster Zeit noch eine ganze Anzahl Welschlandstellen zu erwarten sein. Da die Richtlinien für die Plazierung des SAG, die wichtige Neuerungen brachten, erst im Dezember herauskamen, Frau Müller aber zu wenig Erfahrung bei diesen Vermittlungen hatte und aus diesem Grunde nicht ohne die Richtlinien vermitteln wollte, verzögerten sich diese bis über das Jahresende. Die Anfragen und Vermittlungen für das Ausland stagnieren. Es wird von Jahr zu Jahr schwerer, die Wünsche der Bewerberinnen mit den Gegebenheiten des Auslandes in Einklang zu bringen. Es werden meistens nur Stellen für 6 Monate oder weniger gewünscht. Auf der andern Seite weigern sich die Eltern im Ausland, ihre Kinder so oft anderen Kräften anzuvertrauen. Die Lohnverhältnisse in der Schweiz sind aber so gut, daß die jungen Leute oft nicht länger als 6 Monate im Ausland bleiben wollen, umsomehr als sie in der Schweiz über viel mehr Freiheit und Ferien verfügen, falls sie Lehrerinnen oder Kindergärtnerinnen sind.

In Frankreich zeigt die Teuerung ebenfalls ihre Folgen. Viele gute Familien, die in den vergangenen Jahren vollamtliche Erzieherinnen

zu sehr guten Löhnen engagiert hatten, nahmen nun junge Schweizerinnen à mi-temps auf, sobald die Kinder schulpflichtig sind. Der Lohn beträgt für diese Stellen Frs. 400.—/450.— monatlich bei freier Station. Neuerdings werden auch Stellen angeboten, bei denen die Bewerberin nur von ca. 16.00 bis 20/21.00 Uhr Kinder betreut oder beaufsichtigt. Dafür erhält sie freies Zimmer und ein Taschengeld sowie die Abendmahlzeit. Diese Stellen können selten besetzt werden, weil das Leben in Paris sehr teuer ist. Für eine Lehrerin, die aber intensiv Studien betreiben will, wäre solch ein Nebenerwerb doch ganz schön.

In England und Irland haben wir eine ganze Anzahl netter Familien, die immer wieder durch uns junge Schweizerinnen engagieren, die eine gute Schulbildung aufweisen können. Sie stellen diese zwar nur als au pair girls an, bieten ihnen aber außer dem Taschengeld und freier Station so viel, daß das Englandjahr für diese doch ein Gewinn und eine schöne Zeit sein kann. In Kinderheime können keine Stellen unter einem Jahr vermittelt werden. Das muß immer wieder betont werden.

In Italien haben wir immer eine Anzahl guter Stellen zur Verfügung, sei es als Erzieherin oder au pair. Für Erzieherinnen werden sehr gute Löhne offeriert. Es kann aber nicht verschwiegen werden, daß hie und da die Arbeit mit den italienischen «verwöhnten» Kindern nicht leicht ist.

In den U.S.A. sind durch unser Büro 2 Kindergärtnerinnen und eine Arbeitslehrerin tätig. Nach Südamerika haben wir eine Lehrerin mit MOS-Diplom vermitteln können. Südamerika wird für uns bald ausfallen, da zwei Schweizerfamilien 1971 heimkehren.

In Schweden hätten wir die Möglichkeit, junge Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen oder Heimerzieherinnen in Rudolf Steiner-Heime zu vermitteln. Leider machen die Behörden große Schwierigkeiten bei der Erteilung der Arbeitsvisa. Ueber die Stagiaires-Kommission konnten wir aber doch einer Kindergärtnerin einen Aufenthalt in einem solchen Heim ermöglichen.

Von 36 Ausländerinnen, die sich bei uns gemeldet haben, konnten wir nur zehn plazieren. Es ist schwer, für Schwedinnen und Norwegerinnen eine Tätigkeit in einem Kinderheim zu finden, weil die Verständigung mit den Kindern zuviele Schwierigkeiten gibt. Trotz des großen Personalmangels sehen die Heime von einer Anstellung ab.

Die Bürokommission der Stellenvermittlung hat im vergangenen Jahr drei Sitzungen abgehalten. Frau Müller hat jeweils vorausgehend über die Arbeit und die Probleme der Stellenvermittlung orientiert und über alle Sitzungen ein Protokoll verfasst. Die Revision durch die Saffa wurde am 25. Mai durchgeführt. Die Bücher und die Buchhaltung wurden in Ordnung befunden.

Zur Teilnahme an der Delegierten-Versammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, die am 13./14. Juni in Basel stattfand, wurde Frau Müller vom Zentralvorstand eingeladen. Frau Müller dankt dem Zentralvorstand für diese Einladung und hat ihr mit Freude Folge geleistet. Auch dieses Jahr wurde Frau Müller vom Schweizerischen Kindergartenverein zu seiner Delegiertenversammlung nach Zürich eingeladen. Ebenfalls durfte sie am Schweizerischen Kindergartentag in Baden teilnehmen.

Die Jahresversammlung der Schweizerischen Kommission für den Austausch von Stagiaires mit dem Ausland fand dieses Jahr in Zürich statt. Frau Müller hat der Tagung beigewohnt und die Stellenvermittlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins vertreten. Am 22. Oktober 1970 hielt die Schweiz. Gemeinschaft für den Hausdienst (SAG) eine Sitzung in Zürich ab, in der die neuen Richtlinien für Volontärinnen in fremdem Sprachgebiet zur Diskussion standen und ausgearbeitet wurden.

Den angeschlossenen Vereinen sprechen wir unseren besten Dank für ihre Unterstützung aus.

Das vergangene Jahr hat uns viel Arbeit gebracht. Die Statistiken geben darüber Aufschluß. Wir glauben aber fest, daß wir im kommenden Jahre deren Früchte noch ernten können.

Margrith Müller

Bericht über die Jahresarbeit in den Sektionen

Als Eure Berichte nach und nach eintrudelten, liebe Kolleginnen, kam ich mir vor wie eine beglückte Glucke. Dieses Glück wurde ab und zu getrübt, wenn ich unter dem Wort «Erreichtes» die Notiz fand: Kein Nachwuchs. Die Jungen interessieren sich nicht für unsere Arbeit. Mitgliederwerbung aussichtslos usw. usw. — Ich fragte mich, woran das wohl liegen könnte. Sind wir zu wenig aktiv? Zu wenig attraktiv? Sollten wir in den Sektionen Sport-Pop-Diskussionsgruppen bilden, welche die Jungen anziehen und vermehrt auf unser Dasein, unser mehr und mehr berechtigtes Dasein aufmerksam machen? Wie können wir die Jungen engagieren für ein Etwas, das für sie Selbstverständlichkeit wurde im Laufe der Jahre? Frauen, die vor einem halben Jahrhundert um ihre und schlußendlich unsere Rechte kämpften, legten im Laufe der Jahrzehnte freudig oder resigniert ihre Zügel in neue Hände. Eine jede Sektionspräsidentin und ihr Mitarbeiterstab haben die Verantwortung, daß sich vor vielen Jahren Begonnenes nicht müde läuft, nicht im Sand der Gleichgültigkeit versickert. — Geben wir uns deshalb für das neue Geschäftsjahr einen gehörigen «Mupf». Um etwas aktiv zu erhalten, braucht es die Aktivität einer jeden von uns.

Doch nun zu dem Getanen, Ausgeführten, Erreichten!